



Schiffswerft bei Gemünden um 1842

Gez. von Fritz Bamberger

Anton Schwindl

Der österreichische Doppeladler in Baunach

Im Mittelpunkt des Dreiflüssestädtchens Baunach – am Zusammenfluß von Baunach, Itz und Main gelegen – steht das größte und bekannteste Anwesen des Ortes, der Obley-Hof. Stilecht in seiner althistorischen Bauweise fügt er sich harmonisch in den farbenfrohen Kranz der Fachwerkhäuser rund um den geräumigen Marktplatz ein, dessen gesamte Nordfront er zusammen mit dem angebauten Spitalhof beherrscht. Sein hohes Alter weist das über dem Eingangstor vermerkte Entstehungsjahr 1385 aus. Als bischöfliches Kastenlehen, dessen Obleyen (Abgaben) dem Bamberger Domkapitel zuflossen, erhielt er manche Rechte, die wie das Holzrecht bis in unsere Tage hereinreichen. Wer in seinen Mauern Zuflucht suchte, entzog sich dadurch dem Arm des Verfolgers und stand unter bischöflichem Schutz.



Im Rundbogen des Portals prangt ein mächtiger schwarzer Doppeladler, der in seinen kräftigen Krallen die alten Reichsinsignien Szepter und Apfel hält. Er gibt berechte Kunde von den turbulenten Ereignissen, die unser Bayernland nach den napoleonischen Wirren im Zuge der Neuordnung Europas erlebte. In einem wechselvollen Hin und Her wurde damals das Oberländgericht Baunach – die Akten darüber fielen als Auslagerungsgut des Staatsarchivs Würzburg 1945 in Wässerndorf leider den Flammen zum Opfer – einmal an Bayern, dann wieder an das Großherzogtum Würzburg angegliedert.

Während Kurfürst Max, der Menschenfreundliche, der am 1. Januar 1806 den Titel eines Königs von Bayern angenommen hatte, bereits einen Monat später die fränkischen Untertanen, ausgenommen die im Landgericht Baunach, der Lehenspflicht wieder entband, und an ihren neuen Fürsten Ferdinand, den gewesenen Kurfürsten des an Österreich überlassenen Landes Kur-Salzburg, in Würzburg verwies, folgte Baunach erst am 26. Mai 1810. Groß war hier die Freude der Bevölkerung über den Anschluß. Der Bierbrauer Balthasar Lang brachte seine Sympathie eigens dadurch zum Ausdruck, daß er seine Wirtschaft „Schenkstatt zum Roten Ochsen“ in Gasthof zum „Schwarzen Adler“ umtaufte und den Habsburger Doppeladler an das Eingangstor malen ließ. Doch seine Freude sollte nicht allzu lange dauern, denn der Wiener Kongreß gab schon am 19. bzw. 29. Juni 1814 das Großherzogtum Würzburg, nunmehr entgeltlich, an Bayern zurück. Aber Lang änderte seine politische Gesinnung nicht mehr, obwohl der Großteil des Volkes mit Begeisterung den Anschluß begrüßte und zum Andenken an die Wiedervereinigung sogar eine Erinnerungsmedaille aus Gold geprägt wurde. So blieb der alte deutsche Reichsadler auch in Zukunft bis auf den heutigen Tag in Baunach bestehen.